

PERSONALIA

Nachruf auf Lynne Chisholm (1952-2015)

Mit großer Betroffenheit hat die DGfE die Nachricht vom Ableben von Univ.-Prof.in Dr.in Lynne Chisholm am 1. März 2015 aufgenommen.

Lynne Chisholm hat in den letzten Jahrzehnten die Bildungs- und Forschungslandschaft im deutschsprachigen Raum und auf europäischer Ebene mit gestaltet. Am 9. März 1952 in Großbritannien geboren studierte sie in England und Kanada und promovierte als Bildungssoziologin an der Universität London. Sie wirkte als Expertin in den Bereichen des lebensbegleitenden Lernens, der Erwachsenenbildung und der beruflichen Bildung bei der Europäischen Kommission in Brüssel und bei CEDEFOP (Europäisches Zentrum für die Förderung der beruflichen Bildung) in Thessaloniki. Ihre wissenschaftliche Laufbahn umfasste Professuren in Dänemark, Großbritannien, Österreich und Norwegen. 2004 übernahm sie an der Universität Innsbruck die Professur für „Erziehungswissenschaft der Generationen“, begründete 2006 das Forschungszentrum „Bildung – Generation – Lebenslauf“ und leitete von 2005 bis 2008 das Institut für Erziehungswissenschaft. Zahlreiche Forschungsprojekte auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene prägten ihre Tätigkeit in Innsbruck. Dazu gehörte auch ihr Engagement im Asia-Europe-Meeting Education and Research Hub for Lifelong Learning (ASEM LLL) sowie in der International Conference on Adult Education (CONFINTEA) der UNESCO. Seit 2013 wirkte sie am UNESCO Institut für Lebenslanges Lernen in Hamburg.

Neben ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit war sie auch Jury-Vorsitzende des Österreichischen Staatspreises für Erwachsenenbildung, des Preises für Berufsbildungsforschung und viele Jahre Mitglied des Programmkomitees der Österreichischen Konferenz für Berufsbildungsforschung und aktiv im österreichischen Forschungsnetzwerk für Forschung und Entwicklung in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung. Die Würdigung und Förderung von Engagement und Forschungsleistungen von Menschen war ihr Anspruch und Freude zugleich.

Zudem war sie Vorsitzende des Hochschulrates der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Mitglied des österreichischen Fachhochschulrates, Mitglied im Kuratorium des österreichischen Wissenschaftsfonds FWF, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE, Bonn) sowie Mitglied in zahlreichen Kommissionen und Expertinnen- und Expertengruppen in den Bereichen des Lebenslangen Lernens, der Erwachsenenbildung und der Jugendforschung. Lynne Chisholm trug damit

auch wesentlich zur Entwicklung der Praxis sowie von Bildungs- und Jugendpolitiken auf nationaler und europäischer Ebene bei.

Mit Lynne Chisholm verliert die Erziehungswissenschaft eine hoch angesehene Wissenschaftlerin und eine großartige Persönlichkeit, deren Einfluss weit über die akademische Welt hinausging. Sie wird Studierenden, Kolleginnen und Kollegen sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Praxis und Politik in wertvoller Erinnerung bleiben mit Ihrem Engagement, ihrer Energie, Überzeugungskraft, Rede- und Schreibkunst, mit ihrem Intellekt, Ideenreichtum und Humor – und mit ihrer Liebe für die Menschen und das Leben: Ihr brillanter Geist lebt weiter.

*Dr. Helmut Fennes, Universität Innsbruck und
Prof. Dr. Carola Iller, Stiftung Universität Hildesheim*

Nachruf auf Prof. em. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Mitter

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) trauert um Prof. em. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Mitter, der am 23. Oktober 2014 im Alter von 87 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist.

Wolfgang Mitter war nicht nur Ehrenmitglied der DGfE, sondern auch der Deutschen UNESCO-Kommission, der Comparative Education Society in Europe, der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität Prag, der World Association for Educational Research und der Mediterranean Society of Comparative Education. Alle diese Gesellschaften unterstützte Wolfgang Mitter in mehreren Ämtern und Funktionen tatkräftig; von 1972 bis 1974 war er Vorsitzender der damaligen Kommission Vergleichende Erziehungswissenschaft in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, von 1981 bis 1985 Präsident der Comparative Education Society in Europe, von 1991 bis 1996 Präsident des World Council of Comparative Education Societies und von 1997 bis 2000 war er Präsident der World Association for Educational Research. Die hohe Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen im In- und Ausland und die Wertschätzung seiner Person zeigten sich neben den Ehrenmitgliedschaften in wissenschaftlichen Gesellschaften auch in zahlreichen weiteren Auszeichnungen, die er im Laufe seines Lebens erhielt, von denen hier stellvertretend der Ordre Léopold II des Königreichs Belgien und die Silberne Gedenkmedaille der Karls-Universität Prag genannt werden sollen.

1927 in Trutnov (deutsch Trautenau) geboren, heute eine kleine Stadt im Nordosten Tschechiens, durchlebte Wolfgang Mitter eine, wie er selbst sagte, bewegte Kindheit mit vielen Hürden. Das „normale“ Leben war für ihn schon nach den ersten Schuljahren beendet. Durch den Beginn des Zweiten Weltkrieges erlebte er keine „unbeschwerte Jugendzeit“, denn mit sechzehn Jahren wurde er Luftwaffenhelfer, mit siebzehneinhalb wurde er zum Arbeitsdienst, der aber im Grunde ein Wehrmachtseinsatz war, einberufen. Wirklich schwere Zeiten, so Mitter, erlebte er in der Kriegsgefangenschaft, während der er zehn Monate in einem Kohlebergwerk in Kladno sehr hart arbeiten musste. Im August 1946 kam er mit seinen Eltern nach Westdeutschland. Dass Wolfgang Mitter seine Kindheit dennoch als schön beschrieb, lag an seinem optimistischen und weltzugewandten Wesen.

Nachdem sich die Familie in einem kleinen Dorf in Hessen, wo er zunächst auf einem Bauernhof arbeitete, niedergelassen hatte, erwarb er 1948 das Abitur und nahm das Studium der Geschichte, Anglistik und Slawistik sowie der Philosophie an der Johannes Gutenberg Universität in Mainz auf und wechselte später an die Freie Universität Berlin. Während seines Studiums erscheinen seine ersten Berührungen mit der Vergleichenden Erzie-

hungswissenschaft seinerzeit vielleicht als zufällig, doch das Thema hat ihn Zeit seines Lebens nicht mehr losgelassen.

Mit einer Arbeit über die politischen Ideen von Nikolaj Michajlovič Karamzin wurde er in Berlin im Fach Osteuropäischen Geschichte/Slawistik 1954 promoviert. In weiteren Stationen seiner Karriere war er Studienrat und später Fachleiter in der Lehrerausbildung an der Universität Kassel, bis er 1964 seine erste ordentliche Professur für Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Lüneburg erhielt. Dort lehrte er Allgemeine und Vergleichende Erziehungswissenschaft bis er 1972 an das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) berufen wurde, das er von 1978 bis 1981 und von 1987 bis 1995 als Direktor leitete. Zwischen 1975 und 2007 war er zugleich Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Johann Wolfgang-Universität Frankfurt am Main, wo er lange über seine Emeritierung hinaus als Hochschullehrer präsent blieb.

Wolfgang Mitter war nicht nur ein ausgesprochener Familienmensch – an unzähligen Tagungen und Konferenzen traf man ihn mit seiner Frau Sylvia – er war auch stets ein engagierter und hilfsbereiter Kollege, der allseits bewundert und geschätzt wurde und bis in sein hohes Alter aktiv war. Noch im Juni 2014 besuchte er zusammen mit seiner Frau Sylvia den XXVI. Kongress der Comparative Education Society in Europe in Freiburg, wo er sich intensiv mit seinen ehemaligen internationalen Kolleginnen und Kollegen austauschte.

Mitter erwarb sich im Laufe seiner wissenschaftlichen Laufbahn große Verdienste und genoss in der Bundesrepublik wie im Ausland ein hohes Ansehen für seine wichtigen Beiträge zur Erziehungswissenschaft allgemein, vor allem aber zur Internationalen und Vergleichenden Erziehungswissenschaft. Diese benutzte er in den Zeiten des Kalten Krieges als ein Instrument der Entspannung, wenn er unermüdlich Dialogchancen suchte. Von besonderer Bedeutung für die Vergleichende Bildungsforschung sind seine Arbeiten zum Systemvergleich des Bildungswesens der UdSSR (später Russlands), Polens und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik (ČSSR). Ein zweiter und dritter Forschungs- und Publikationsschwerpunkt Wolfgang Mitters lag bei Fragen der Lehrerbildung (und hier insbesondere der Didaktik und der fachlichen Professionalität) sowie Untersuchungen zum Hochschulzugang in Europa. Neben seinen zahlreichen institutionellen Verpflichtungen und seiner Mitarbeit in international vergleichenden Forschungsprojekten, legte Wolfgang Mitter regelmäßig Studien zu den Methoden und zur Methodologie des internationalen Vergleichs vor, die in diesem Forschungsfeld mit großem Interesse rezipiert wurden.

Auch wenn Wolfgang Mitter den Beitrag der Internationalen und Vergleichenden Erziehungswissenschaft für die bildungspolitische Beratung stets zurückhaltend beurteilte, haben Mitters Arbeiten auch bildungspolitisch große Wirkung entfaltet; so zum Beispiel sein Gutachten zum Modell der „einpha-

sigen Lehrerausbildung“ in Niedersachsen am Anfang der 1970er Jahre, für das er später mit einer Ehrendoktorwürde geehrt wurde. Mitter war unermüdlich in seinen zahlreichen wissenschaftlichen Tätigkeiten. Neben Forschung und Lehre wirkte er auch an zahlreichen Fachzeitschriften mit. Zu nennen sind vor allem die Zeitschrift „Bildung und Erziehung“ (Böhlau) sowie die „International Review of Education“ (UNESCO) in denen er als Herausgeber, Gutachter oder Beitragender gewirkt hat. Zur heutigen Forschungsinfrastruktur hat Mitter durch seine Mitarbeit an der Umstrukturierung des DIPF sowie an der Integration der Pädagogischen Zentralbibliothek der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften in der DDR in die heutige Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin sehr viel beigetragen und Anerkennung verdient.

Kennzeichnend für Mitters akademische Arbeit war stets das Bemühen, Theorie und Praxis zusammenzudenken. Wiederholt äußerte er, dass seine Praxis als Hochschullehrer die Grundlage seiner Forschung war; und aus dieser Arbeit heraus entwickelte er viele Forschungsfragen, die sowohl wissenschaftlich anregend und fruchtbar als auch für die Praxis im hohen Maße relevant waren.

Mit dem Tod Wolfgang Mitters verliert die Bundesrepublik einen ihrer renommiertesten Vertreter einer international orientierten und engagierten Erziehungswissenschaft – dafür werden ihn die Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland stets in dankbarer Erinnerung behalten.

*Prof. Dr. Hans-Georg Kotthoff (Freiburg)
und Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral (Münster)*

Nachruf auf Prof. em. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Mitter

Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung trauert um Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Mitter, der am 23. Oktober 2014 nach kurzer schwerer Krankheit im hohen Alter von 87 Jahren gestorben ist.

Wolfgang Mitter wurde 1972 an das DIPF in Frankfurt am Main berufen. Bis 1998 leitete er die damalige Abteilung Allgemeine und Vergleichende Erziehungswissenschaft des Instituts. Von 1978 bis 1981 und von 1987 bis 1995 war er Institutsdirektor. Von 1975 bis 2007 lehrte er zugleich als Professor an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Geboren wurde er 1927 in Trautenberg (Nordböhmen), heute Trutnov in Tschechien. In seiner Jugend musste Wolfgang Mitter Krieg, Gefangenschaft und den Verlust der Heimat ertragen; doch erlebte er auch Mitmenschlichkeit. „Man lernt unter solchen Umständen das Böse und das Gute besonders kennen“, hat er einmal in Erinnerung an diese Zeit bemerkt. Als sogenannter Umsiedler kam er nach Hessen und studierte später an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Osteuropäische Geschichte und Russisch. Nach seiner Promotion in Geschichte an der Freien Universität Berlin war er zunächst Gymnasiallehrer und Fachleiter in Kassel. So fand er den Weg zur Lehrerbildung. Vor seiner Berufung an das DIPF war er von 1964 bis 1972 Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Lüneburg.

Mitter hat sich insbesondere auf dem Gebiet der Vergleichenden Erziehungswissenschaft herausragende Verdienste erworben. Er widmete sich dem Vergleich von Bildungssystemen vor allem in Europa. In einer Zeit, als die DDR und die östlichen Nachbarländer auch wissenschaftlich weithin eine Terra incognita waren, gehörte er zu den wenigen Forschern, die Erziehungs- und Bildungsfragen dieser Region bearbeiteten. Sein Interesse richtete sich auch auf außereuropäische Länder; so befasste er sich in seinen Untersuchungen u.a. mit der Lage des Bildungswesens in den USA und Kanada, in Japan, Korea und China, in Indonesien und Südostasien. Im Lauf der Jahre knüpfte er enge Verbindungen zu Bildungsforschern in vielen Teilen der Welt.

Wolfgang Mitter hat dank seiner wissenschaftlichen Leistungen, aber auch wegen seiner Mittlerrolle im In- und Ausland hohe Anerkennung gefunden: Er war Präsident der Comparative Education Society in Europe, des World Council of Comparative Education Societies und der World Association for Educational Research. Die Academia Europea und die Russische Akademie für Bildung beriefen ihn zu ihrem Mitglied. Er war Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, der Deutschen UNESCO-Kommission, der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität Prag, der Comparative Education Society in Europe, der World Association for Educational Research und der Mediterranean Society of Comparative Education. Das Königreich Belgien zeichnete ihn mit dem Ordre Léopold II,

das Land Hessen mit der Goethe-Plakette aus. Ihm wurden zudem die Plakette „650 Jahre Karls-Universität Prag“ und die Silberne Gedenkmedaille der Universität verliehen. Diese Auszeichnungen bedeuteten Wolfgang Mitter aufgrund der eigenen Herkunft viel.

Auch in anderen Bereichen überwand er Trennendes: Zu seinen bedeutenden wissenschaftsorganisatorischen Leistungen zählt die Umstrukturierung des Instituts im Zuge der deutschen Einigung. Damals ging es darum, die Pädagogische Zentralbibliothek der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR und eine Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Akademie in das DIPF zu integrieren. Dass diese Aufgabe gelang, ist vor allem ihm zu verdanken. So konnte die frühere Zentralbibliothek in die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF am Standort Berlin umgewandelt werden; sie bietet seither mit ihren Beständen und Serviceangeboten bildungshistorisch interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine vorzügliche Infrastruktur für ihre Arbeit. Das dürfte ihn, den Historiker, besonders erfreut haben.

Mitter blieb dem DIPF auch nach seiner Emeritierung im Jahr 1995 eng verbunden. Nicht nur, dass er sein Amt als Abteilungsleiter noch drei Jahre lang kommissarisch fortführte. Auch im Übrigen war er weiterhin aktiv. Nahezu täglich kam er ins Institut, um wissenschaftlich zu arbeiten. Er hielt Vorträge, schrieb Abhandlungen, begab sich auf Forschungsreisen ins In- und Ausland, pflegte seine Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen in einem weltweiten Netzwerk. Sie nutzten gern die großzügige und herzliche Gastfreundschaft, die er und seine Frau Sylvia gewährten. Davon profitierten bis zuletzt auch die Kollegen im Institut wie auch seine früheren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wolfgang Mitter hat die wissenschaftliche Welt der Bildung in das DIPF hereingeholt und zugleich das DIPF weltweit bekannt gemacht. Auf diese Weise hat er das Profil unseres Instituts geschärft. Dafür werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihm stets dankbar sein.

Prof. Dr. em. Hermann Avenarius im Namen des DIPF